

erwiesen. Darum wird auch ein jeder, der sich etwa fürderhin noch in das Vertrauen des Herzogs einschmeicheln möchte, über kurz oder lang dasselbe Ende nehmen. Lasset euch deshalb in eurem Eifer nicht irre machen; ich habe das Versprechen des Herzogs zu einem verbesserten Bau des Bergwerks zu Christophsthal, dort wollen wir ihm zusammen besseres zu Tage fördern, als seine schurkischen Alchymisten!“

Während dieser Worte des Bergvogts waren sie vor dessen Wohnung angelangt. Dort erhielten sie von demselben noch Anweisungen wegen ihrer Reise nach dem Schwarzwald und wurden freundlich von ihm entlassen. Am folgenden Morgen traten sie, von einem jungen Angestellten beim Bergamte begleitet, die Wanderung nach dem Schwarzwalde an, wo sie in der waldigen Wildnis am Fuße des Rniebis in der Nähe der dort schon angelegten Bergwerke und Schmelzhütten sich anbauen sollten.

III.

Der Plan zur neuen Stadt.

Zehn Tage später trafen die Östreicher wieder im Vorzimmer des Herzogs ein; sie kamen vom Schwarzwalde zurück und sollten Bericht erstatten. Abermals trafen sie daselbst den Fremden, welchem der Bergvogt so entschieden den Eintritt beim Herzoge verweigert hatte.